Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 70

Artikel: Die Centralschule in Thun 1857

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92490

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 28. September.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 70.

Die ichweigerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montage und Donnerstage Abente. Der Preis bis Enbe 1857 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagshandlung "bie Schweig-bauser'sche Verlagsbuchhandlung in Paset" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhober. Berantwortliche Nebaktion: Hand Wieland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Beit angenommen; man muß sich deßhalb an die Schweighauser'sche Berlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Porzath ausreicht, nachgeliefert.

Die Centralschule in Thun 1857.

(Fortsetzung.)

Den größeren Feldmanovers, die am 31. Auguft und 3. September abgehalten murden, lag folgende allgemeine Supposition ju Grunde: Gin Bestorps, das durch das Simmenthal vordringt und bei Wimmis antommt, sucht fich des Waffenplages von Thun ju bemächtigen. Gin Dutorps fucht ihm den Ausgang aus dem Simmenthal ftreitig ju machen und Thun ju vertheidigen. Rach den Andeutungen des Planes foll dem Weftforps das Debouchiren aus dem Simmenthal gelingen; es foll ferners das Offorps bis nach Thun jurudwerfen; dort follen Berftarfungen dem geschlagenen Rorps gutonis men, vermittelft welchen es die Offenfive ergreift und das Wentorps wieder juruddrangt. Diefe einfache Supposition genügte vollfommen; die Ausführung war bei manchem Fehlerhaften, das fich geigte, immerbin eine gelungene ju nennen.

Am 31. September bezog das Wentorps ein Bivonat bei Wimmis und schob seine Vorposten auf dem rechten Simmenuser bis zum Einfluß der Kander, auf dem linten im Defilé von Brotbus bis gegen die Simmenfluh hinauf; die ganze Nacht wurde an der Erbanung einer Batterie gearbeitet, die die Ueberbrückung des Flusses beschüßen sollte. Ebenso wurden alle Maßregeln zum Brückenban getroffen.

Das Offorps bivonatirte auf der Reutiger Allmend; die Artillerie desselben traf erft mit Tagesanbruch in ter Stellung ein; die Vorposten tummeiten sich die ganze Nacht hindurch.

Mit Tagesanbruch begann das Gefecht; der Ungreifer hatte feine Macht in zwei Rolonnen getheilt;

die linte Rolonne follte mit einem Bataillon, 2 Befchuben, einem Bug Schuben und einer Rompa. gnie Ravallerie den Ausgang des Brothiff. Defiles cremingen; die rechte Rolonne, bestebend aus 3 Batoillonen (N.B. halben), 3 Bugen Schupen, foute unter dem Fener von 6 Geschüßen und 2 Rate. tenboden über die Simmen geben, und bireft auf Reutiger Mumend bebouchiren. Auf Dieje Beife follte der Gegner gezwungen werden das Defile gu verlaffen und fich gegen Thun juruckjugichen. Der Vertheidiger hatte die Bertheidigung des Difiles etwas vernachläßigt und fich begnügt ben Ausgang unter einem farten Artilleriefener ju halten; auch ließ er die gunftige Gelegenheit nutlos vorübergeben, die fich ibm darbot, als die Bataillone des Angreifers mubfam durch das dichte Bebuich am Flugufer auf die Allmend vordrangen; bier hatte er offenbar mit einem fraftigen Offenfivftog viel aufrichten fonnen; der Angreifende beachtete feinerfeits allzuwenig die Wirfung

Der Bertheidiger zog fich fechtend auf die Glütschhügel zurück; der Angreifer hütete fich diese flarke Stellung in der Front anzugreifen und warf seine ganze Macht gegen den feindlichen linken Flügel, der im zweiten Defile fland; derselbe mußte weichen und dieser rückgängigen Bewegung mußte naturgemäß die ganze Linie des Bertheidigers solgen. Er nahm eine dritte Stellung auf den Strätlinger Höhen ein.

der, feindlichen Artillerie, auch jog er zu früh feine

Ravalleric aus dem Defile hervor, mas er im Ralle

eines Angriffes von Seite des Bertheidigers batte

bugen muffen.

Satte fich bis jest das Gefecht ziemlich regelmäßig gestaltet und war deffen Durchführung im Allgemeinen gelungen zu nennen, so folgte nun von Seiten des Angreifenden eine überftürzende Thätigkeit, die sich in einem ernstlichen Gefecht zwar hätte rechtsertigen lassen, die aber bier fibrend wirkte; der Bertheidiger mußte den stürmischen Angriffen weichen und das Manöver wurde hier abgebrochen.

Wir wiederholen cs, die Uebung war bis jum

letten eben erwähnten Moment eine gelungene zu nennen. Beide Gegner batten richtig und ficher manövrirt, die Truppen aller Waffen bewiesen in Benütung des Terrains große Gewandtheit und ebenfo große Ausdauer.

Eine eigenthümliche Färbung gaben die Rafeten den Manövern; zum erftenmal wurden Signalrafeten als Geschoß bei solchen Uebungen verwendet; fie marfirten treffend die Stellung dieser Geschüße und brachten Leben in das Gefnatter des Gesechtes.

Der Inspettor der Schule, herr General Dufour, folgte der Uebung. Um folgenden Tag sollte
das Oftforps, das verftärft supponirt wurde, die
Offensive ergreifen; anhaltende Regenguffe zwangen jedoch, den Angriff um einen Tag zu verschieben.

Am 3. September, Morgens 8 Uhr, hatte das Beftforps eine Stellung vorwärts von Gwatt bezogen, den rechten Flügel am See, den linken an die zerftreuten Säuser von Schoren angelehnt und erwartete in derselben den Angriff.

Das Oftforps, dem die gesammte Ravallerie zu getheilt war, suchte den Gegner links zu überfitigeln und zwang ihn dadurch, sich langsam auf das Dorf Gwatt und gegen die alte Simmenthalstraße zurückzuziehen. Diese Bewegung wurde beiderseits sehr schön und richtig durchgeführt; in den Dorfgassen von Schoren und Gwatt kam es zum lebhaften Gesecht, in welchem namentlich die Ravallerie durch ihre raschen und geschickten Stöße brillitte; langsam, Schritt für Schritt, zog fich das Westforps gegen die Anhöhen; jeder Terrainabschnitt wurde hartnäckig vertheidigt, jede Gelegenheit zu Offensiehigen forgfältig benührt. Sbenso geschickt ward der Angriff eingeleitet und durch, geführt.

Nachdem der Angreifende auch die Strättlinger Boben meggenommen, bezog das Beftorps eine Stellung auf dem Glütschhügel und hier murde das Manover, das allgemein befriedigte, wegen vorgeruckter Zeit abgebrochen.

Freitags den 4. September paradirte die gefammte Schule auf der Allmend vor dem Juspektor. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt;
im ersten das Genie, die Infanterie und die Schüken; im zweiten die Kavallerie und die Artillerie
mit 16 bespannten Geschüken. Nachdem der Geral die Front abgeritten, begann unter der Leitung des Schultommandanten ein Divisionsmanöver, das die taktische Ausbildung von Führer und
Truppen genügend beurkundete. Nachher destlirte
die Division in bester Haltung; die Kavallerie und
Artillerie im Trab. Der greise Juspektor, dessen
rüstige Haltung zu Pferd uns Alle freudig überraschte, sprach seine vollständige Zufriedenheit mit
den Leistungen der Schule aus.

Wie man uns fagte, foll fich der Erfturmer des Malatoffs, Marschall Beliffier, unter den zahlreichen Zuschauern befunden haben.

Samstags den 5, September bereiteten sich die Truppen zum heimmarsch vor, den sie Sonntags in der Früh antraten.

Schließlich noch einige Bemerkungen über die Truppen und den Gang der Schule.

Die Ernppen aller Waffen waren fräftig und ausdauernd; Befleidung und Ausrüftung waren im Ganzen gut; weniger gut bei einzelnen Abtheilungen die Bewaffnung. Die Kavallerie war theilsweife gut beritten, ebenso war die Bespannung der Artillerie befriedigend. Unter den verschiedenen Eruppen zeichnete sich namentlich die Walliser Schüßenkompagnie durch schöne Haltung und prächtige Mannschaft aus. Der Schreiber dieses hat noch nie schönere Miliztruppen gesehen, als diese Abtheilung

Auch an taktischer Ausbisdung ließen die Truppen im Allgemeinen nicht viel zu wünschen übrig; dagegen waren theilsweise die Unteroffiziere zu jung und nicht geübt genug. Die Offiziere waren im Durchschnitt ziemlich sicher im gewöhnlichen Dienst, bei Manchen fehlte jedoch die höhere militärische Ausbildung; das richtige Würdigen des Terrians, die richtige Führung der Truppen im Gesecht, der so nothwendige militärische Scharfblick ie.; doch war der wohlthätige Einstuß der Schule in dieser Beziehung nicht zu verkennen.

(Shluß folgt.)

Studien über fremde Armeen.

(Rady ber Revue militaire Suiffe von St.)

Ein wichtiger Abschnitt des militärischen Bifsens eines schweizerischen Offiziers bildet die Renntniß der numerischen Stärke und der Berhältniffe
fremder Armeen, besonders derjenigen Länder, welche die Schweiz begrenzen oder mit ihr in Beziehungen fleben.

In der Absicht, unsern Offizieren einen Leitfaben der Militärstatistif zu liefern, unternehmen wir die Veröffentlichung nachstehender Urtifel über verschiedene europäische Urmeen.

I.

Die preußische Armee

theilt fich in Beziehung auf ihre Organisation in vier Abtheilungen: 1) Garde; 2) Linie; 3) Landwehr des ersten Auszuges; 4) Landwehr des zweisten Auszuges und Reserve.

Diefe vier Klaffen bilden einen Totalbeftand von eirea 580,000 Mann, wobei zu beachten, daß die Landwehr, eine Art Nationalgarde, hauptfächlich zur Bertheidigung des Landes bestimmt ift*).

*) herr de Mandrot Lafarra, Major im eidg. Generalfiab, welcher 14 Jahre in der preußischen Armee gedient bat, somit fompetent ift, die Richtigkeit eines die preußische Armee betreffenden Artifels zu beurtheilen, sagt in Bezug auf obigen Sah, "die Landwebr sei bauptsächlich zur Bertheidigung des Landwebr seimmt", daß sich dies nur in Bezug auf den zweiten Auszug erwahre, der erfie dagegen mit d.r Linie zu marschiren habe. So war es 1814, 1815 und 1848, wo die Landwehr in starten Massen zur Armee kam, die damals das Großberzogthum Baden zu besehen batte.